

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Tertel die 63 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.; Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags; Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zutragsen; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 285

Montag, am 7. Dezember 1936

102. Jahrgang

Einzigartiges Ergebnis am Tage der nationalen Solidarität Über eine Million mehr!

Zum dritten Male gab das deutsche Volk am Tage der nationalen Solidarität wieder jenes einzigartige Beispiel wahrer Kameradschaft und echten Gemeinschaftsgeistes, wie wir es in den beiden Vorjahren schon erlebt haben. Auch dieses Mal wieder hatten sich alle führenden Männer von Partei und Staat, der Wirtschaft, Kunst, der Wissenschaft und der Presse eingereiht in das Millionenheer der unbekannteren Sammler. Um die führenden Köpfe des neuen Deutschland scharte sich in Begeisterung und bereitwilliger Gefebereitschaft das ganze deutsche Volk. In dieser Opferbereitschaft kam zugleich überaus der Dank an den Führer zum Ausdruck, daß er durch die Arbeitslosigkeit und die Wehrhaftmachung dem deutschen Volk ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest beschert hat.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt 5 363 267,51 RM. Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1935 4 084 813,49 RM und das des Jahres 1934 4 021 000 RM. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1935 bedeutet das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1936 also eine Steigerung um 1 278 454,02 RM oder um 31,2 v. H.

Dr. Goebbels dankt allen

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht folgende Erklärung: „Angesichts des einzigartigen Ergebnisses der

diesjährigen Sammlung am „Tage der nationalen Solidarität“ ist es mir ein Bedürfnis, allen daran Beteiligten, den ungezählten bekannten und unbekannteren Sammlern, aber auch den vielen Millionen Spendern herzlichsten und aufrichtigen Dank zu sagen. Die deutsche Nation hat sich bei dieser Großaktion des Winterhilfswerkes für die Armen und Notleidenden in diesem Jahre zu einer Art sozialer Volksabstimmung zusammengefunden. In friedlichem Opferwillen haben wir Deutschen eine Schlacht auf dem Felde der Volksgemeinschaft gewonnen. Zugleich aber war dieser Sammeltag seinem Sinn und Zweck gemäß ein demonstratives Bekenntnis aller im öffentlichen Leben stehenden deutschen Männer und Frauen zu jenem großen Heer unbekannter Sammler, die durch ihr unermüdeliches stilles Wirken das Winterhilfswerk zur größten sozialen Einrichtung der Gegenwart gemacht haben. Sie seien deshalb besonders in diesem Dank mit eingeschlossen.

Der 5. Dezember 1936 ist damit ein Markstein im sozialistischen Aufbauwerk des Führers geworden. Millionen Kinder der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen, denen wir am 21. Dezember eine besondere Weihnachtsfreude bereiten wollen, werden mit glänzenden Augen und glücklichen Herzen der Nation ihren Dank für den am 5. Dezember bewiesenen Opferwillen abfragen.“

Unter den Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist der Tag der nationalen Solidarität der Höhepunkt. An diesem Sammeltag geht es wie an keinem anderen um das Erlebnis der Volksgemeinschaft. Die vielen bekannten und unbekannteren Sammler, die im politischen oder wirtschaftlichen Leben an führender Stelle stehen, sind es, die an diesem Tage zur Vinderung der Not nicht nur geben, sondern selbst Spenden erbitten. Die bescheidenen und unbekannteren Sammler, die alle Tage und Wochen des Jahres irgendwo die Sammelbüchsen rühren, sehen an diesem Tage, daß niemand, schlechthin niemand sich und uns zu gut ist für diesen Dienst an der Nation. Das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität des Jahres 1936 hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Während in anderen Ländern viel, ja, nur allzuviel von Demokratie geredet wird, ist sie in Deutschland verwirklicht worden. Das deutsche Volk hat — im Gegensatz zu anderen Ländern — sein Geld unbedenklich seiner Führung anvertraut und hat sich gegen den Volksweltismus immunisiert. Das deutsche Volk hat mit diesem Sammelergebnis erneut seine geschlossene Gemeinschaft bewiesen und daß es zu jedem Opfer bereit ist. Dieser Tag der nationalen Solidarität hat erneut ein Bekenntnis zum echten Sozialismus gegeben, ein Sozialismus, der in träftigem Gegensatz steht zum Sozialismus in jenen Staaten, in denen man davon zwar große Worte macht, denen aber keine Taten folgen, so

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Die Straßenlammlung am Tage der nationalen Solidarität erbrachte im Kreise Dippoldiswalde 2872,10 RM, die Gaststätten-Sammlung überdies 260,72 RM, so daß im ganzen 3132,82 RM. eintamen. Davon sind gegen 450 RM. in ausländischen Währungen aller Art. Das Ergebnis dieser Sammlung ist um nahezu 50 % höher als der gleichen Sammlung des Vorjahres. — In der Ortsgruppe Dippoldiswalde brachte die Sammlung 370,31 RM., davon 46,60 aus Gaststätten-Sammlung. Außerdem befanden sich noch in den Büchsen 15,45 Kronen und 57 Wägen aller Art.

Dippoldiswalde. Ist Wintersport im Gebirge, dann gibt in Dresden auf dem Wiener Platz an hohem Fahnenmast die RW eine weiße Flagge und die Wagen der Innwälder Linie haben weiße Wimpel. Die Flagge wehte, und Sportmöglichkeit in Altenberg war vorhanden, wenn sie auch Donnerstag-Freitagfrüh noch besser war; denn der Wärmeinfall mit Regen am Freitag nachmittag hatte die Skibahn verharren lassen, trotzdem zogen nicht wie sonst an Sportsonntagen die Ungezählten hinaus. Wir haben es immer beobachtet können, daß der Wintersport erst richtig mit Weihnachten einsetzt, vorausgesetzt, daß es da nicht, wie schon oft, regnet. Nun, gestern war also der Verkehr mit Eisenbahn und Bus nicht so stark. Nur morgens aufwärts und abends abwärts mußten einige wenige Verstärkungen eingesetzt werden. Verhältnismäßig recht stark war der Privatkraftwagenverkehr. Da fahren, besonders abends abwärts, die Wagen oft in langer Kette. An die Fahrer wurden auf den Gebirgsstraßen, und nicht da allein, schon bei uns in der Heide, große Anforderungen bezüglich ihrer Fahrkunst gestellt. Die Straßen waren vielfach recht glatt und leicht konnte der Wagen, besonders beim scharfen Bremsen, in den Graben rutschen. In Dippoldiswalde kamen zum Kreisappell die Politischen Leiter zusammen, so daß vor der Reichskrone ein großer Wagenpark aufgeföhren war. Sonst war es recht ruhig in der Stadt. Vielfach wurde schon zum nächsten, zum Silbernen Sonntag, wie überhaupt für das hoffentlich recht gute Weihnachtsgeschäft gerüstet.

Die Kreisdienststelle A.d.F. hat für Freitag, den 18. Dezember, für die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber Karten zum Verkauf übernommen. Bestellungen sind bis spätestens kommenden Mittwoch beim zuständigen Ortswart A.d.F. oder bei der Kreisdienststelle A.d.F. Dippoldiswalde, Schließfach 20, abzugeben.

Dippoldiswalde. Bevor die die Deutsche Märlerschule besuchenden Kurzkurrier in die Meisterprüfung steigen“ und dann wieder der Heimat zuerufen, war von dem Fachschulstabsführer und dem Direktor der DMD für Sonnabend abend zu einem Semesterball eingeladen worden. Der Reichskronenball war dazu aus Beständen des Männergesangsvereins festlich mit grünen Ranken und Bändern und einem großen Transparent DMD über der Bühne geschmückt worden, und die Regelbahn hatte man zu einer Tanzbühne hergerichtet. Bald war denn auch Betrieb „oben“ und „unten“. Im Saale spielte die Tanzkapelle Romak, Dresden, zum Tanze auf, auf der Regelbahn war Schallplattenmusik. Nach Fachschulstabsführer Ruberich, der versicherte, daß die Schülerschaft, wenn sie von Dippoldiswalde scheidet, sich nicht nur des hier auf der Schule Erlernten, sondern auch immer gern der hier genossenen frohen Stunden erinnern werde, sprach auch Direktor Dr. Ehardt. Seine Grußworte galten besonders auch Bürgermeister Hammel, der hier zunächst einmal Einblick in die frohe Seite des Besuchs der Märlerschule bekomme. Ein solcher Abend schaffe aber auch Verbindung mit der Einwohnerschaft und zeige ihr die Bedeutung der Schule. Der unterhaltende Teil wurde bestritten von einem humoristischen Raumann, Dresden, der in seinen Vorträgen recht unterhaltend war. So errang eine Verwandlungsszene mit Trompeten-Soli ganz besonderen Beifall. Der Besucher der Schule, Kaul, wartete mit einem selbstverfaßten und vortragenen Sang auf: „In der Semesterzeit ist alles vorbei“. Auch ihm dankte man herzlich dafür. Vor allem aber fand man sich zum Tanze und dehnte diesen gern recht lange aus.

15. bis 17. Dezember: Kommt zu den HJ-Verbeabenden für das WSW.

Von der Fliegerortsgruppe. War der 18. November den Segelfliegern noch etwas neblig und nützlich in Erinnerung, so empfing sie gestern morgen strahlender Sonnenschein. Auch der aufkommende Südwest wurde lebhaft begrüßt, und bald war „Dippold D1“ im Übungsgelände. Hier herrschte nun reger Betrieb. Auch viele Kraftwagen, deren Besitzer doch möglichst schnell ins Gebirge wollten, hielten und bildeten eine lange Kette auf der Reichsstraße. Sie hatten auf einmal Zeit und beobachteten mit Neugier die einzelnen Leistungen. Freilich, „auf Strecke“ ging am gestrigen Tage noch nicht. Das Gelände hier ist auch den Anforderungen nicht recht gewachsen. Bald sollen ja auch die Flugübungen auf dem der Ortsgruppe mit zur Verfügung stehenden Fluggelände in Schönfeld fortgesetzt werden. Wenn die Segelflieger in letzter Zeit etwas weniger in Erscheinung traten, so waren sie doch keineswegs untätig. Eine Rekonstruktion und Erneuerung der Ruder erforderlichen emsige Werkstattarbeit. Sobald wie möglich sollte ja der Flugbetrieb wieder aufgenommen werden.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Verwaltung und Rahnnehmung des Landwirts Richard Wittig in Gombßen an dem Vermögen seiner Ehefrau Emma Martha geb. Schwabe durch Ehevertrag ausgeschlossen ist.

Gombßen. Gestern abend gegen 7 Uhr brannte die auf freiem Felde stehende Strohfleime des Bauern Schanze nieder. Sie enthielt etwa 800 Ztr. Stroh.

Dresden. Am Sonnabend früh stieß auf der Ringstraße ein Autobus mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Triebwagen wurde dabei aus den Schienen gehoben und stellte sich quer über die Fahrbahn. Mehrere Fußgänger erlitten durch umherfliegende Glassplitter leichte Verletzungen. In der Straßenbahn befanden sich keine Fahrgäste.

Chemnitz. In einem Chemnitzer Lichtspieltheater geriet am Freitagabend während der Filmvorführung eine Filmrolle infolge Hängenbleibens im Bildwerfer in Brand. Die Feuerwehr besetzte jede weitere Gefahr. Durch einwandtreies Arbeiten der Sicherheitsvorrichtungen hatten die im Lichtspieltheater weilenden Besucher nicht das Geringste von dem Brand gemerkt.

Zwidau. Im März 1929 war das noch nicht einem Monat alte auferwehliche Kind einer Lichtstänner Einwohnerin unter Umständen verstorben, die darauf schließen ließen, daß es mit Schwefelsäure umgebracht worden sei. Als Täter war der Vater des Kindes, der 1907 geborene Arthur Erich Jäuner, verhaftet und am 6. August 1929 vom Schwurgericht Zwidau zum Tode verurteilt, später aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden. Ein Wiederaufnahmeverfahren hatte den Erfolg, daß die Strafvollstreckung unterbrochen und Jäuner auf freien Fuß gesetzt worden war. Jäuner hatte nunmehr ein zweites Wiederaufnahmeverfahren beantragt, das vor dem Zwidauer Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung mit dem Freispruch Jäuners mangels Beweises endete. Nach wie vor ergaben sich zwar belastende Momente, das Schwurgericht folgte jedoch den Gutachten der Sachverständigen, die dahin lauteten, daß das Kind nicht durch Säure getötet, sondern infolge Entzündung der Atmungsorgane verstorben sei.

Röbau. Auf der Flur Breitenhof wurde ein neunjähriger Schulknabe in einem Fuchseisen, einem sogenannten Schwannenhals, gefangen aufgefunden. Der Knabe war beim Betreten der Feldflur in das Eisen getreten und hatte sich nicht unerhebliche Wunden zugezogen. Zum Glück entdeckte man das Kind vor Eintritt der Dunkelheit.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Dienstag:

Winde auf nördliche Richtung drehend, später abflauend. Noch wolkeig. Schneeföhner. Temperaturen weiter fallend.